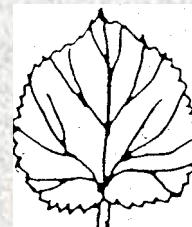


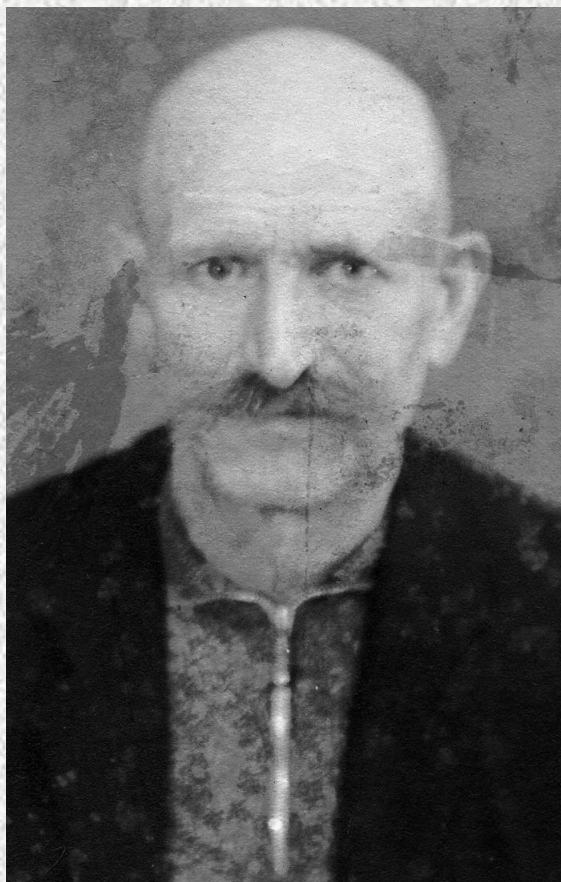
Familienblatt

Genealogische Mitteilungen zur Geschichte der Familie Becker, Gerasymenko, Hurylenko und Niemes
8.Jg. / Nr. 1



30. Juni 2014

In memoriam Leonhard Niemes 04.01.1888-06.05.1969



(Leonhard Niemes 1921)

Franz Leonhard Niemes wurde am 4.1.1888 auf dem Sieghof bei Grünstadt als siebtes Kind von Johann Philipp und Anna Elisabeth Niemes, geb. Siegmayer geboren. Nach dem Besuch der Volksschule arbeitete er zunächst auf dem landwirtschaftlichen Aussiedlerhof der Eltern. Am 23.10.1909 wurde er zum 11. Infanterie-Regiment „von der Tann“ der Bayerischen Armee nach Regensburg eingezogen. Am 19.9.1911 wurde er als Reservist entlassen. Danach nahm er eine Tätigkeit als Heizer bei der Papierfabrik Eduard Mann in Ebertsheim auf. Verbunden damit war sein Beitritt zur SPD und Fabrikarbeiterverband. 1912 heiratete er Salomone Schmitt, die Tochter des Werkführers. Dem Beispiel des Schwiegervaters folgend, entwickelte er sich zu einem Interessensvertreter seiner Klasse. Am 14.3.1913 wurde die Tochter Selma geboren; am 23.6.1914 die Tochter Elisabeth. Die Familie

erhielt eine Werkswohnung auf dem Firmengelände.



Nach der deutschen Mobilmachung wurde Leonhard Niemes am 5.8.1914 in das bayerische Reserve-Infanterie-Regiment 5 eingezogen, das der 4. Königlich Bayerischen Division unterstellt wurde, die wiederum im Rahmen der 6. Armee an der Westfront eingesetzt wurde. Dadurch wurde Leonhard Niemes Teilnehmer der Grenzgefechte in Lothringen vom 8. bis 19.8.1914, der Schlacht in Lothringen vom 20. bis 22.8.1914 und der gescheiterten Durchbruchschlacht zwischen Nancy und Epinal vom 22.8. bis 14.9.1914. Dabei wurde er am 5.9.1914 bei Fraimbois erstmals leicht verwundet.



Nach der deutschen Niederlage an der Marne wurde die 6. Armee ab dem 11.9.1914 aus der Lothringen-Front herausgelöst und an die Somme verbracht. Dort wurde Leonhard Niemes bei einem morgendlichen Vorstoß des Reserve-Infanterie-Regiments 5 am 2.10.1914 bei Carnoy durch einen Lungenschuss schwer verwundet und beim nachfolgenden nächtlichen Rückzug zurückgelassen. Nachstoßende französische Einheiten nahmen ihn gefangen, übernahmen die Wundversorgung und ermöglichten so sein Überleben. Über das Internationale Komitee vom Roten Kreuz konnte er dies auch seiner Familie kundtun. Aber erst nach Inkrafttreten des Versailler Friedensvertrages

am 10.1.1920 wurde er gemeinsam mit 10.000 weiteren gefangenen Bayern von Frankreich entlassen und konnte nach fünfeinhalb Jahren (!) am 23.1.1920 über das Durchgangslager Dreisen zu seiner Familie zurückkehren. Leonhard Niemes nahm seine Tätigkeit als Heizer bei der Papierfabrik Eduard Mann wieder auf, engagierte sich erneut in SPD und Gewerkschaft und bekämpfte im Rahmen des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold die aufstrebenden Nationalsozialisten in der Vorderpfalz.



(Familie Niemes 1926)

Zwischen 1921 und 1930 wurde er noch siebenmal Vater: Helene (*1921), Ludwig (*1922), Willy und Lorenz (*1924), Gertrud (*1925), Leonhard (*1927) und Wilma (*1930).



(Familie Niemes im Mai 1940)

Nach der Machtübergabe an die Nationalsozialisten verweigerte er sich dem Regime offen, in dem er z.B. seiner Großfamilie zustehende

Leistungen ablehnte. Einer politischen Verfolgung entging er nur durch die Protektion des Arbeitgebers. Besonders schmerzhaft für den Antimilitaristen war der Kriegstod seiner beiden Söhne Ludwig (+15.2.1943) vor Leningrad und Ludwig (+28.8.1943) am Mius. Die Todesnachricht wurde der bekannt antifaschistischen Familie jeweils nach Einbruch der Dunkelheit überbracht, um in dem Arbeiterdorf Ebertsheim kein Aufsehen zu erregen. Kurz vor Kriegsende wurde die Familie Niemes noch obdachlos, als die Papierfabrik Eduard Mann Ziel eines Angriffs US-amerikanischer Flugzeuge war und dabei die Werkswohnung zerstört wurde. Nach 1945 errichtete Leonhard Niemes deshalb am Rande von Ebertsheim für seine Familie ein kleines Siedlungshäuschen. Zudem beteiligte er sich am demokratischen Neuaufbau, wurde wieder Mitglied von SPD und Gewerkschaft sowie auf der Liste der SPD auch in den Gemeinderat gewählt. Bis zuletzt war er Leser der regionalen Parteizeitung. Am 6.5.1969 verstarb das unumstrittene Familienoberhaupt im Kreise seiner Angehörigen. Sechs verbliebene Kinder, fünf Schwiegersöhne und eine Schwiegertochter und 16 Enkel zählten zur Trauergemeinde.



Inzwischen sind 16 Urenkel (hier: Alexander Ernesto Leonhard und Maximilian Karl Heinrich im Juni 2014 auf Ur-Großvaters Spuren in Fraimbois) sowie 6 Ururenkel dazugekommen.

Impressum

Das Familienblatt wird unregelmäßig hrsg von Dr. Klaus J. Becker, Hans-Sachs-Straße 9, 67061 Ludwigshafen, Telefon: 0621/5043015 / Fax: 0621/5042433 / E-Mail: Klaus-J.-Becker@t-online.de / Internet: www.Klaus-J-Becker.de